

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (1995-1996)
Heft: 4

Artikel: Ihre Finanzen - in unseren Händen
Autor: Währen, Sabine / Villwock / Rothschild
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843591>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das letzte Kleid – ohne Taschen!

Der gute Umgang mit Geld und materiellen Gütern ganz allgemein bildet eine wesentliche Lebensfrage – auch im Alter. Dies umso mehr, als mit fortschreitenden Jahren die Anfälligkeit für Angst und Sorge wächst. So kennen wir alle jene Alten, die in steter Sorge finanzieller Art leben, oftmals sogar ohne jeglichen Grund. Zudem zeigt die Erfahrung, dass mit den Jahringen gewisse Eigenschaften sich zu akzentuieren pflegen. So kann die an sich positive Neigung zur Sparsamkeit in den sogenannten Altersgeiz ausarten, mit dem sich Senioren oft ihren Lebensabend verdüstern, zumeist auch noch den Alltag ihrer Mitmenschen. Vergessen wird also die alte

Einsicht, dass beim Schenken nicht nur Freude vermittelt wird, sondern auch an die Geberin, den Geber zurückfällt und ausserdem menschliche Beziehungen erleichtert. Zum Schenken und Helfen bietet sich immer Gelegenheit. Denken wir bloss an die Pro Senectute mit ihren zahlreichen Hilfswerken, die permanent gefördert werden, aber auch Mittel erheischen, die nicht in administrativen Dingen versickern, sondern in zweckgebundener Art eingesetzt werden.

Fazit

Jedes Lebensalter bringt dem Menschen erwartete und oft auch unerwartete Probleme und Aufgaben. Das Alter nicht ausgenommen, denn mit

der letzten Lebensetappe sind wir oft auch mit eigener Krankheit, dem Weggang von lieben Mitmenschen und schliesslich auch mit der eigenen Vergänglichkeit konfrontiert. Auch mit Geld schaffen wir uns keinen Dispens von den Sorgen der späten Jahre, aber es trägt doch wesentlich zur Erleichterung bei. Freude ist deshalb am Platz über die vielen Senioren, die sich noch der «vita activa» erfreuen und diese ebenso schöne wie sinnvolle Lebensphase in vollen Zügen dankbar geniessen. Die Pro Senectute kann auch für diese schöne Zeit als Wegweisung dienen!

Werner Schnieper

Ihre Finanzen – in unseren Händen

Der Treuhänderdienst von Pro Senectute war ursprünglich eine Dienstleistung für Heimbewohnerinnen und Heimbewohner. Inzwischen erhalten und übernehmen wir auch verschiedentlich Aufträge für Betagte, die noch in der eigenen Wohnung leben.

Um diese Arbeit leisten zu können, ist Pro Senectute auf die Mitarbeit von Freitägigen angewiesen. Im Treuhänderdienst sind derzeit 26 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, die regelmässig «ihre» Betagten besuchen, die Zahlungen und alle damit zusammenhängenden Aufgaben erledigen. Der persönliche Kontakt ist bei dieser Arbeit ein wichtiger Faktor.

Ganz wichtig ist, dass der/die Betagte mit einer Treuhandschaft einverstanden ist und freiwillig eine Vereinbarung unterzeichnet. Wenn auch anfänglich in einzelnen Situationen ein Misstrauen dem Neuen, Unbekannten gegenüber spürbar wurde, so konnte dies in den meisten Fällen rasch abgebaut werden. Die Dienstleistung ist nicht gratis, aber es besteht die Möglichkeit, im Bedarfsfall ein Gesuch bei Pro Senectute zu stellen.

Für den Erfahrungsaustausch unter den Treuhänderinnen und Treuhändnern werden regelmässig Zusammenkünfte organisiert. Ebenso besteht die Möglichkeit für eine kostenlose Weiterbildung.

Der Treuhänderdienst, welcher in den letzten Jahren stark ausgebaut wurde, ist eine wichtige Dienstleistung. Für viele Leute ist es auch eine Beruhigung



Frau Stalder im Gespräch mit einem Treuhänder.

Foto: R. Edelmann

zu wissen, dass sie zwar Hilfe durch den Treuhänderdienst benötigen, dass sie aber weder verbeiständet noch bevormundet sind.

Akzent sprach mit Frau Villwock und Herrn Rothschild, die seit Bestehen des Treuhänderdienstes Ende 1992 als Treuhänderin respektive Treuhänder für Pro Senectute tätig sind.

Wie wurden Sie auf den Treuhänderdienst von Pro Senectute aufmerksam?

Frau Villwock:

Ich stehe als Betriebsökonomin und Treuhänderin selber noch im aktiven Berufsleben, wollte daneben aber mein Wissen und meine Fähigkeiten

einer sozialen Organisation zur Verfügung stellen. Durch eine Freundin, die bei der Aufbauphase des Treuhänderdienstes mitwirkte, wurde ich auf die Institution Pro Senectute und auf diese Dienstleistung aufmerksam gemacht.

Herr Rothschild:

Nach meiner Pensionierung von einem verantwortungsvollen Posten, welcher mein Leben sehr beansprucht hatte, stand ich nun plötzlich vor einer gewissen Leere. Eine Mitarbeiterin von Pro Senectute ermunterte mich, mich doch einmal bei ihnen zu melden. Da der Treuhänderdienst zu dieser Zeit noch nicht existierte, engagierte ich mich anfänglich im Besucherdienst. ▶

Fortsetzung von Seite 13

Mit dem Aufbau des Treuhänderdienstes vor nun vier Jahren, übernahm ich dann meine ersten Treuhandschaften, zumal ich in diesem Bereich mein berufliches Wissen einbringen konnte.

Welche Voraussetzungen muss man Ihrer Meinung nach als Treuhänderin oder Treuhänder mitbringen?

Frau Villwock:

Ich denke, dass es vor allem zwei Bereiche sind, welche für die Übernahme einer Treuhandschaft sehr wichtig sind. Zum einen ist dies zweifellos die fachliche Kompetenz, welche Voraussetzung für die treuhänderische Beratung sind. Zum anderen ist aber auch das persönliche Engagement gefragt, die Freude, mit älteren Menschen umzugehen und ihre Anliegen ernst zu nehmen.

Herr Rothschild:

Das fachliche Wissen ist Grundvoraussetzung für die Ausübung dieser Tätigkeit. Darüber hinaus ist es aber sehr wichtig, sich um die Anliegen der älteren Kundschaft zu kümmern und ihre Interessen wahrzunehmen. Ich setze mich dafür ein und bin darum besorgt, dass sie «nicht übers Ohr gehauen werden». Ich schaue zu ihrem Geld, wie wenn es um mein eigenes ginge. Es gibt für mich nichts schlimmeres, als wenn ich sehen muss, dass alte Menschen um ihre Rechte gebracht werden.

Wurden Sie auf Ihre Aufgabe als Treuhänderin/Treuhänder vorbereitet?

Frau Villwock:

Frau Stalder, Leiterin des Treuhänderdienstes von Pro Senectute Basel-Stadt, hat mir den Dienst vorgestellt und den Aufgabenbereich einer Treuhänderin skizziert. Im Gespräch wurden die gegenseitigen Erwartungen besprochen, so dass wir uns beide ein Bild davon machen konnten, ob ich die anstehende Tätigkeit übernehmen kann und will. Mit der Übernahme des ersten Mandates wuchs ich in die für mich neue Rolle als Treuhänderin von Betagten rein.

Herr Rothschild:

Da ich bereits im Besucherdienst tätig war, kannte ich Pro Senectute schon. Frau Stalder stellte mir den neuen Dienst vor. Sie ist es, die jeweils ein erstes Gespräch mit der zukünftigen Klientin oder dem zukünftigen Klienten führt. Anschliessend besuchen wir diese Person gemeinsam und erst

dann kommt es zur Unterzeichnung eines Treuhändervertrages.

Welche Aufgaben umfasst der Treuhänderdienst?

Frau Villwock:

Ich berate meine Klientinnen und Klienten in finanziellen Angelegenheiten. Ich erledige die laufenden Zahlungen, kläre beispielsweise die Bezugsberechtigung einer Ergänzungsleistung ab, schicke die Rückerstattungsbelege an die Krankenkasse und Sorge dafür, dass die Steuererklärung korrekt ausgefüllt und eingereicht wird. Falls etwas Geld gespart wurde, sehe ich dazu, dass dieses nicht im Sparstrumpf unter der Matratze aufbewahrt, sondern sinnvoll auf der Bank angelegt wird.

Herr Rothschild:

Wie Frau Villwock bereits erwähnt hat, ist der Treuhänder von Pro Senectute für den laufenden Zahlungsverkehr verantwortlich, kontrolliert die eingegangenen Rechnungen, um so sicher zu gehen, dass alle Forderungen rechtens sind. Wichtig ist mir zu erwähnen, dass wir keinerlei Vollmachten über das Privatvermögen von unseren Klientinnen und Klienten haben. Braucht jemand zusätzlich Geld von der Bank und kann es – aus gesundheitlichen Gründen – nicht persönlich abheben, so muss mir der Mandant von Fall zu Fall eine Vollmacht ausstellen. Ist jemand im Spital und ich muss in der Wohnung Unterlagen usw. holen, so mache ich dies nur im Beisein einer Drittperson, z.B. eines Verwandten oder eines Sozialarbeiters.

Was macht den Treuhänderdienst von Pro Senectute im speziellen aus?

Frau Villwock:

Der persönliche Kontakt ist viel enger. Ich gehe jeweils zu einem Klienten nach Hause. Nach einem anfänglichen, gegenseitigen «Abtasten» entsteht daraus oft eine Beziehung, die über das rein Treuhänderische hinausgeht. Bei einem Kaffee zusammensitzen und über alltägliche Sorgen plaudern, hat in diesem Rahmen zum Glück auch seinen Platz und seine Berechtigung. Für mich ist es so, dass ich nicht nur geben kann, sondern dadurch sehr wohl auch etwas zurückbekomme.

Herr Rothschild:

Ich besuche meine Mandantinnen und Mandanten etwa einmal im Monat. Daraus entsteht mit der Zeit ein persönliches Verhältnis, welches so bei einer Bank oder einem Treuhänderbüro

nicht denkbar ist. Es ist aber so, dass wir uns bestimmt nie aufdrängen. Wir haben es mit mündigen Menschen zu tun, die eine Dienstleistung von uns verlangen, welche klar umschrieben ist und die wir nach bestem Wissen und Gewissen erfüllen.

Findet ein Erfahrungsaustausch zwischen den Treuhänderinnen und Treuhändern statt?

Frau Villwock:

Etwa alle drei Monate treffen sich die Treuhänderinnen und Treuhänder von Pro Senectute. Wir haben dann jeweils die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch, wir können Anregungen holen und allfällige Probleme erörtern. Zudem werden auch immer wieder externe Fachpersonen eingeladen, die über ein für uns aktuelles Thema referieren und mit uns darüber diskutieren.

Herr Rothschild:

So lernte ich beispielsweise die Aufgaben der Vormundschaftsbehörde genauer kennen oder erfuhr Interessantes vom Erbschaftsamt. Für mich ist es wichtig zu wissen, welche sozialen Rechte eine Person in unserem Kanton hat und was ihr von Gesetzes wegen zusteht.

Bietet Pro Senectute Weiterbildungskurse für Treuhänderinnen und Treuhänder an?

Frau Villwock:

Die vorher erwähnten Treffen sind speziell auf die Bedürfnisse von uns Treuhänderinnen und Treuhändern ausgerichtet. Darüber hinaus bietet Pro Senectute für festangestellte und freitägige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch sehr gute interne Weiterbildungskurse an. Ich lernte so die gesamte Institution besser kennen und kann in bestimmten Situationen auch auf andere Dienstleistungen von Pro Senectute hinweisen.

Herr Rothschild:

Der Umgang mit alten Menschen will gelernt sein. Für mich sind deshalb Kurse über Kommunikation sehr hilfreich. Ich erfahre dabei, wie ich im Umgang mit meinen Klientinnen und Klienten das richtige Mass an Nähe und Distanz finde. Ich lerne auch, mich abzugrenzen, was meines Erachtens sehr wichtig ist, um die Aufgabe als Treuhänder optimal erfüllen zu können.

Frau Villwock, Herr Rothschild, wir danken Ihnen für das Gespräch.

Interview: Sabine Währen